

Die Vorlesung zielt darauf ab, typische Mechanismen deutscher Politik zu identifizieren. Die Leitfrage, die sich als roter Faden durch die Vorlesung zieht, lautet: Welche wiederkehrenden Muster lassen sich in der Interaktion zwischen politischen Akteuren in Deutschland, deren Handeln durch den institutionellen Kontext strukturiert wird, identifizieren?

Gemäß der Struktur politischer Systeme beginnen wir mit der Input-Seite und beleuchten, wie politische Interessen der Bürger geäußert und durch Parteien vermittelt werden. Hierbei wird besonderes Augenmerk auf die Effekte des deutschen Mischwahlsystems und die Logik des Parteienwettbewerbs gelegt.

Darauf folgend werden die Mechanismen der Bildung von Koalitionsregierungen behandelt, bevor wir uns dem Regierungshandeln, d.h. der Herstellung kollektiv verbindlicher Entscheidungen und damit der Output-Seite zuwenden. Hierbei wird die strategische Interaktion zwischen Bundesregierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht und der Mehrebenencharakter des Regierens (bedingt durch europäische Integration und deutschen Föderalismus) im Mittelpunkt stehen.

Alle Vorlesungsthemen werden durch Beispiele aus dem Tagesgeschehen und der Forschung (insbesondere auch der Forschung der Mitglieder des Fachbereichs Politik- und Verwaltungswissenschaft) verdeutlicht.

Grundlegende Literatur:

- Rudzio, Wolfgang. 2011. Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden (Nachschlagewerk für grundlegendes Faktenwissen, als online Version verfügbar, gerne immer nebenher konsultieren)
- Scharpf, Fritz. 2000. Interaktionsformen: Akteurzentrierter Institutionalismus in der Politikforschung. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften (grundlegendes Werk zum theoretischen Rahmen, in dem sich die Vorlesung bewegt).

Lernziele:

Studierende kennen zentrale Institutionen und Akteure des politischen Systems Deutschlands. Sie können Mechanismen deutscher Politik, d.h. systematisch auftretende Ursache- Wirkungsbeziehungen im Zusammenspiel von institutioneller Struktur und Akteurshandeln identifizieren. Sie können das politische Tagesgeschehen unter Zuhilfenahme politikwissenschaftlicher Konzepte interpretieren und erklären. Sie sind mit der Forschung des Fachbereichs Politik- und Verwaltungswissenschaft zu Deutschland vertraut.

1 Einführung

Colomer, Josep M. 2011. *The science of Politics. An Introduction*. New York/Oxford: Oxford University Press. Zu lesen: ix-xii; xiv-xv.

2 Theoretischer Rahmen

Zuber, Christina und André Kaiser. 2016. Die politische Theorie des Neoinstitutionalismus: James March und Johan Olsen, in André Brodocz and Gary S. Schaal (eds.): *Politische Theorien der Gegenwart II*, 4. Auflage, S. 301-331. Opladen/ Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich/UT. Zu lesen: S. 301-305; 310-321.

Scharpf, Fritz W. 2000. *Interaktionsformen. Akteurzentrierter Institutionalismus in der Politikforschung*. Opladen: Leske und Budrich. Zu lesen: 17-42; 319-322.

3 Wähler und Wahlsystem

Rudzio, W. 2015. *Das politische System der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, eBook. Zu lesen: Kapitel 6, S. 175-206.

Herrmann, Michael. 2015. *Strategisches Wählen in Deutschland*, Wiesbaden: Springer VS Verlag eBook. Zu lesen: 1-5; 129-134.

4 Parteienwettbewerb

Lehmbruch, Gerhard. 2000. *Parteienwettbewerb im Bundesstaat. Regelsysteme und Spannungslagen im politischen System der Bundesrepublik Deutschland*. 3. Auflage. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. Zu lesen: 31-54.

5 Bildung und Agendasetzermacht der Regierung

Spier, Tim. 2013. Große Koalitionen in den deutschen Bundesländern 1949-2013. *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 23 (4): S. 489 – 516.

6 Bundestag

Saalfeld, Thomas. 2005. Determinanten der Fraktionsdisziplin: Deutschland im internationalen Vergleich, in: Steffen Ganghof und Philip Manow (Hg.) *Mechanismen der Politik. Strategische Interaktion im deutschen Regierungssystem*. Frankfurt/New York: Campus Verlag. Zu lesen: 35-66.

7 Bundesrat

Burkhart, Simone und Philip Manow. 2006. Kompromiss und Konflikt im parteipolitisierten Föderalismus der Bundesrepublik Deutschland. *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 2006/3: 807-824.

8 Input ohne Parteien: Verbände, direkte Demokratie und demokratische Innovationen

Eder, Christina. 2011. Direkte Demokratie als Allheilmittel? Möglichkeiten und Grenzen der Volksgesetzgebung, *Politische Psychologie* 1(1): 83-97.

Optional: Hassel, Anke und Christine Trampusch. 2006. Verbände und Parteien: Die Dynamik von Parteikonflikten und die Erosion des Korporatismus, in: Beckert, Jens u.a. (Hg.): *Transformationen des Kapitalismus*. Frankfurt a.M.: Campus: 111-132.

9 Bundesverfassungsgericht

Vanberg, Georg. Verfassungsgerichtsbarkeit und Gesetzgebung: Zum politischen Spielraum des Bundesverfassungsgerichts, in: Steffen Ganghof und Philip Manow (Hg.) *Mechanismen der Politik. Strategische Interaktion im deutschen Regierungssystem*. Frankfurt/New York: Campus Verlag. Zu lesen: 183-210.

10 Politik der Länder

Wolf, Frieder und Achim Hildebrandt. 2008. Sechzehn Länder, sechzehn Felder: Erträge des Vergleichs, in Achim Hildebrandt und Frieder Wolf (Hg.) *Die Politik der Bundesländer. Staatstätigkeit im Vergleich*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Zu lesen: 363-370.

Henkes, Christian. 2008. Integrationspolitik in den Bundesländern? in Achim Hildebrandt und Frieder Wolf (Hg.) *Die Politik der Bundesländer. Staatstätigkeit im Vergleich*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Zu lesen: S. 113-133.

11 Deutschland in der EU

Rudzio, W. 2015. *Das politische System der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, eBook. Zu lesen: Kapitel 13.2, S. 424-438.

Schoeller, Magnus G. 2017. Providing political leadership? Three case studies on Germany's ambiguous role in the eurozone crisis. *Journal of European Public Policy*, 24(1): 1-20.

12 Institutionenwahl

Rudzio, W. 2015. *Das politische System der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, eBook. Zu lesen: 39-44.

Bawn, Kathleen. 1993. The Logic of Institutional Preferences: German Electoral Law as a Social Choice Outcome. *American Journal of Political Science* 37(4): 965-989. Zu lesen: 965-976; 986-988.

13 Institutionenreform und Institutionenwandel

Zuber, Christina und André Kaiser. 2016. Die politische Theorie des Neoinstitutionalismus: James March und Johan Olsen, in André Brodocz and Gary S. Schaal (eds.): *Politische Theorien der Gegenwart II*, 4. Auflage, S. 301-331. Opladen/ Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich/UT. Zu lesen: S. 321-327.

Scharpf, Fritz W. 1994. *Optionen des Föderalismus in Deutschland und Europa*. Frankfurt/New York: Campus. Zu lesen: 11-44.

14 Abschluss: Deutschland im Vergleich

Eigene Notizen der vergangenen Sitzungen

Themenblock	<i>Einführung</i>		Input: Von gesellschaftlichen Interessen zur Regierung			Policy-Entscheidungen innerhalb institutioneller Regeln	
Thema	1. Überblick 26.10.	2 Theoretischer Rahmen 2.11.	3 Wähler u Wahl- system 9.11.	4 Parteien- wettbewerb 16.11.	5 Bildung und Agendasetzermacht der Regierung 23.11.	6 Bundestag 30.11.	7 Bundesrat 7.12.
Inhalte	Was ist Politik? Was ist PolWiss? Struktur der Veranstaltung	Akteurzentrierter Institutionalismus Varianten des Neo- Institutionalismus	Wahlsystem und Effekte Sozialstruktur und Wählerverhalten	Entwicklung des Parteiensystems, Dimensionen des Parteienwettbewerbs, Parteien und Gesellschaft	Koalitionstheorie und Anwendung auf deutschen Fall, Agendasetzermacht der Regierung	Vetospielertheorie zum Überblick über Themenblock: Wer ist Vetospieler? Fraktionsdisziplin, Repräsentationsverhalten (Dual principal?)	Bundesrat: Bundes- parteipolitik oder Repräsentation von Länderinteressen? Vermittlungsausschuss → <i>Shared rule</i> Komponente des Föderalismus
Akteur- konstel- lationen			Selektorate und Kandidaten, Wähler	Parteien	Parlamentsfraktionen, Fraktionen der Regierungsparteien und der Opposition	Regierungsmehrheit u Opposition / Parteiführung und Abgeordnete	Mehrheit Bundestag und Mehrheit Bundesrat
Litera- tur	Colomer	Zuber & Kaiser Scharpf	Rudzio Herrmann	Lehmbruch	Spier	Saalfeld	Burkhart & Manow

Vorlesungsplan

Themen-block	Policy-Entscheidungen innerhalb institutioneller Regeln		Policy-Entscheidungen im Mehrebenensystem		Entscheidungen über institutionelle Regeln		Abschluss	Klausur:
Thema	8 Input ohne Parteien 14.12.	9 Bundesverfassungsgericht 21.12.	10 Politik der Länder 11.1.	11 Deutschland in der EU 18.1.	12 Institutionenwahl 25.1.	13 Institutionenreform 1.2.	14 Deutschland im Vergleich 8.2.	21.2., 9-10:30
Inhalte	Pluralismus vs. Korporatismus Policy-Netzwerke Lobbyismus Direkte Demokratie Demokratische Innovationen	Normenkontrolle vs Normsetzung Richterbestellung Strat. Interaktion Vanberg Modell	Inputs: Partei-systemunterschiede, direkte Demokratie, Outputs: Policy-Divergenz. Selbstkoordinierung der Länder (LMKs) → <i>Self-rule</i> Komponente des Föderalismus	Auswirkungen der EU Mitgliedschaft auf deutsche Institutionen und Politik, D's Rolle in der EU	Entstehung des Grundgesetzes im Parlamentarischen Rat Zwei Institutionen im Fokus: Wahlsystem - warum per. Verhältniswahl? Bundesrat - warum kein Senat?	Generelle Problematik der I-Reform Konkreter Fall: Föderalismus – Scharpf Politikverflechtungstheorie und Bewertung der Föderalismusreform 2006	Zusammenfassen der Muster und Mechanismen dtsh. Politik: Zwischen Mehrheits- und Konsensdemokratie? “Staat der großen Koalition” (Schmidt)? <i>Fragerunde</i>	Keine Sitzung am 15.2!
Akteur-konstellationen	Interessengruppen und Regierung, BürgerInnen und Bürger	Verfassungsrichter, Regierung, Opposition, Öffentlichkeit	Polit. Akteure in den Ländern, Ländervertreter untereinander	Supranationale und nationale Akteure	Mitglieder des parlamentarischen Rats	Regierungen der Länder und Vertreter des Bundes	////	
Literatur	Eder (optional: Hassel & Trampusch)	Vanberg	Wolf & Hildebrandt Henkes	Rudzio Schoeller	Rudzio Bawn	Zuber & Kaiser Scharpf	Folien und eigene Notizen der vergangenen Sitzungen	